

Kirchgasse 47 Meilen

Kirchgasse 47
CH-Meilen

Umbau und Anbau historisches Wohnhauses mit Gewerbe
Direktauftrag: Juni 2011
Ausführung: März - Dezember 2013

Gebäudevolumen GV SIA 416: 1125m²
Geschossfläche GF SIA 416: 445m²
Gebäudekosten BKP 2/m³ GV SIA 416: -
Gebäudekosten BKP 2/m² GF SIA 416: -
Gesamtkosten BKP 2: -
Gesamtkosten BKP 1-5: -

alle Leistungsphasen inkl. Bauausführung

Bauingenieur:
Karl Dietrich, dipl. Bauingenieur ETH/SIA, Zürich

Bauphysiker:
Raumanzug GmbH, Zürich

Die Kirchgasse ist einer der ältesten Siedlungskerne Meilens und charakterisiert sich durch dicht beieinanderstehende oder aneinandergebaute Wohngebäude, meist mit Gewerbe im Erdgeschoss. Das dreigeschossige Haus geht, zusammen mit dem seeseitig angebauten Gebäude, auf ein einziges «Urhaus» zurück, welches im Laufe der Zeit getrennt wurde. Die heutige Erscheinung verdankt das Haus vor allem den baulichen Veränderungen im 19. Jahrhundert. Das strassenseitig drei geschossige Gebäude wird rückwärtig, am parallel zur Kirchgasse verlaufenden Dorfbach, viergeschossig. Seeseitig ist es angebaut, bergseitig teilt es sich mit dem Nachbarhaus eine schmale Gasse, welche den Gartenraum mit der Kirchgasse verbindet. Diese aussergewöhnliche Konstellation der zwei Seiten, prägt massgebend die architektonischen Eingriffe.

Die Kirchgasse ist im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS), das Gebäude ist als kommunales Schutzobjekt inventarisiert. Die sensible Lage im historischen Dorfkern und angrenzend an den Dorfbach, führt zu einer intensiven Zusammenarbeit mit den involvierten Amtsstellen (kantonaler und kommunaler Denkmalpflege, Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft AWEL) und der angrenzenden Nachbarschaft. Dadurch wird es möglich das Gebäude umfassend um- und anzubauen und seine historisch relevanten Qualitäten zu stärken.

Die bestehende Konstruktion als verputzte Holzriegel auf Steinfundament und die zweiraumtiefe räumliche Struktur mit mittlerer Erschliessung, wird erhalten und weitergeführt. Auch an der Nutzung mit Gewerbe im Erdgeschoss und Wohnen im Obergeschoss wird festgehalten. Die bisher vernachlässigte Gartenseite jedoch, kann aufgrund der verbesserten hygienischen Situation der Moderne (Verlegung der WC's vom Bach in die Wohnungen und die Erfindung des Geruchsverschlusses) aufgewertet werden. Ein etwa hundert Jahre alter, eingeschossiger Zinnenanbau im Garten, diente einst als Waschhaus, Werkstatt, Schweinestall. Dieser wird durch ein drei Geschoss hoher Holzanbau ersetzt. Er ist höher als der bestehende Anbau, jedoch weiter vom Bach zurückversetzt, was, unter an-



1



2

1 Haus an der Kirchgasse

2 Holzanbau am Bachraum

Fotografie: Karin Gauch & Fabien Schwartz, Zürich

derem, die erforderliche Ausnahmegenehmigung ermöglicht. Der überhohe Raum im Anbau, ermöglicht die Belichtung des neuen Ateliers auf Gartenniveau. Die zwei, durch den dargestellten Anbau, «verlorenen» Fenster im Erdgeschoss, werden durch eine neue grosse Öffnung zur Gasse hin kompensiert. Die Wohnung im 1. Obergeschoss erhält eine attraktive Raumerweiterung zum Bach hin und die darüberliegende Wohnung eine Terrasse.

Die räumliche Logik der Wohnungen folgt dem Prinzip der zwei unterschiedlichen Hausseiten — wie dies ursprünglich schon so angelegt war. Zur Strasse hin sind die Stuben (Schlafen und Wohnen) angeordnet, zum Bach die dienenden Räume wie Bad und Küche. Die strassenzugewandten Räume sind im Sinne einer bescheidenen Repräsentation, gänzlich in gestrichenem Holz ausgekleidet. Das bestehende Täfer in der Stube im 1. Obergeschoss wird restauriert, die Auskleidung der Stube in der darüberliegenden Wohnung ist eine Neuinterpretation des Täfers mit gestrichenen Dreischichtplatten. Küche und Bad weisen aufgrund ihrer Nutzung eher harte Oberflächen auf. Die räumliche Erweiterung im Anbau, das Gartenzimmer, folgt dann wieder der Materiallogik der Stuben; ist doch die Gartenseite nun gut bewohnbar und nach Süden orientiert. Die Eichentreppe als mittige Erschliessung, ist eine vollständige Rekonstruktion des Originals.

Materialität und Farbigkeit unterstützen einerseits die räumliche Logik, andererseits zeichnen die verschiedenen Graustufen die einzelnen Bauteile ab und führen die additive Tektonik der historischen Bauweise weiter.



6



3



4



5

- 3 Wohnküche
- 4 Gartenzimmer im Anbau
- 5 überhohes Atelier am Bach
- 6 restaurierte Stube

Fotografie: Karin Gauch & Fabien Schwartz, Zürich